

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großer Volkskalender des Lahrer hinkenden Boten**

**Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1882-1942**

Hornfeck, Friedrich: Am Bodensee. Gedicht

**urn:nbn:de:bsz:31-62042**

Beides zugleich. Es dauerte auch nur einige Augenblicke, so war er Herr seiner Weichheit geworden und trat nun lächelnd zu dem Mädchen.

„Also mein Wort habe ich gehalten, und was die Folgen davon sind, das wird man ja später erfahren dürfen. In den jetzigen Kriegsläufsten will es Einem nur selten einmal fröhlich um das alte Herze werden, aber wenn sie vorüber sind, so würde ich gern einmal bei einer lustigen Hochzeit sein, um doch wenigstens zu sehen, daß der liebe Herrgott da droben mich heit nicht umsonst von der Straße weg in den Busch geschickt hat. Aber wie steht es denn nun eigentlich mit meinem Lohne, von dem Du gar Nichts wissen wolltest?“

Sie schwieg, und eine dunkle Röthe übergos ihr hübsches Gesichtchen von der Stirn bis auf den Hals herab.

„Na, Strafe muß sein, das habe ich heut bewiesen! Und Lohn muß auch sein, das werde ich ebenso beweisen!“

Er faßte sie unter dem Kinn, hob ihr Köpfchen empor und gab ihr einen herzhaften Kuß auf die vollen, frischen Lippen.

„So! Der Schubert wird nicht darüber räsonniren und meine Anneliese auch nicht, wenn ich ihr davon erzähle. Jetzt aber lebt wohl, Ihr Leute! Ihr werdet bald eine gewisse Entscheidung von mir erfahren, und dann wird es vielleicht nicht lange dauern, bis wir uns wiedersehen!“

Er schritt, von ihnen begleitet, zur Thür hinaus. Der Fuhrknecht hatte unterdessen die Drehorgel abgeladen und in die Nähe des Einganges gestellt.

„Hier steht der Orgelmarschallkasten, Brehmer. Der Eigenthümer befindet sich hier im Krüge und hat zehn Thaler Leibgebühren zu bekommen. Ich habe ihm als Kaution zwanzig gegeben und er mag sie behalten, weil sein Unglücksbein in Brezelle liegen geblieben ist. Suche Er ihn auf und gebe Er ihm dabei diese Papiere zurück!“

Er stieg auf den Wagen und reichte den vier Leuten von oben herab noch einmal die Hand. Unter herzlichen Dankesworten traten sie zurück; die Pferde zogen an, und der Wagen vollte von dannen. Von tiefer Bewegung erfüllt, lauschten die Zurückbleibenden wortlos dem sich entfernenden Hufschlage, bis derselbe von der ringsum herrschenden nächtlichen Stille verschlungen wurde.



# Am Bodensee.

Aus „Hortus deliciarum“ von Eichrodt.

Wärst, Mädchen, eine Perle du,  
So möcht' das Meer ich sein,  
Dann rauscht' und stürmt' ich immerzu  
Auf ewig bist du mein!

Und wärest du der Thau im Thal,  
So möcht' die Sonn' ich sein: —  
Wie küßt' ich dich mit heißem Strahl  
Und ewig wärest du mein!

Und wärest du ein lichter Stern,  
So möcht' die Nacht ich sein,  
Dann wärest du ewig nah und fern,  
Nur mir, nur mir allein!

Und wärest die junge Erde du  
Im holden Mondenschein,  
In dir dann fänd ich Glück und Ruh  
Und möcht' begraben sein.

Das wünscht' ich mir wohl tausendmal  
Und wünsch' es ewig neu,  
Und werd' auch wieder tausendmal  
Mir selber ungetreu.

Denn flöße von St. Gotthards Höh'  
Als Rheinweinstrom der Rhein,  
Dann möcht' ich nur der Bodensee,  
Doch ohne Boden, sein.

Friedrich Hornfeld.